



Zusatzqualifikation „Die Übergangszeit vom Kindergarten in die Grundschule professionell gestalten und begleiten“

Als Übergang wird eine bedeutende, zeitlich begrenzte Veränderung beschrieben, welche mit verschiedensten Entwicklungsaufgaben verknüpft ist. Diese prozesshaften Vorgänge werden von jedem Kind individuell durchlaufen. Ob diese bewältigt werden, hängt maßgeblich von der pädagogischen Fachkraft ab, welche diese begleitet. Gelungene und positiv erlebte Transitionen wirken sich auf die Transitionskompetenz aus, wodurch weitere Übergänge leichter bewältigt werden. Als erfolgreich gilt der Übergang, „wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen“ (BayBEP S.86).

Organisation

- Zielgruppe: Kooperationsfachkräfte oder Erzieher*innen, die sich für diese Funktionsstelle interessieren
- Maximale Teilnehmeranzahl: 20
- Die Zusatzqualifikation umfasst nach Standards des Pädagogischen Instituts 12 Tage und erstreckt sich über insgesamt 2 Kalenderjahre (z.B. Juli 2021 - Juli 2022). Die Teilnehmer*innen dürfen an höchstens 2 Tagen fehlen (ausgenommen davon ist das 1. Modul).
- Für den Erhalt des Zertifikats müssen die Teilnehmenden regelmäßig anwesend sein (max. 2 Fehltage/ansonsten Erbringen von Ersatzleistungen). Zudem ist ein Lerntagebuch zu führen, welches zum Ende der Zusatzqualifikation als ein persönlicher Reflexionsbericht abzugeben ist.
- Auswahl der Teilnehmer*innen: Die Auswahl erfolgt nach Dringlichkeit der Motivationsabfrage.
- Die Zusatzqualifikation ist aufgrund der hohen Nachfrage für externe Teilnehmer*innen zum derzeitigen Stand nicht buchbar.

Ziel der Zusatzqualifikation

Die Teilnehmenden haben Wissen und Fähigkeiten erweitert im Bereich der Übergangsgestaltung, der Kooperation und der Curricula beider Bildungswesen. In der Praxis können sie jedem Kind und dessen Familie bei einem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Fortbildungsdesign

- Die Zusatzqualifikation knüpft an bereits vorhandenen Kompetenzen an und trägt zu deren Weiterentwicklung bei.
- Inhaltlicher Bezug: aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Bezug zum BayBEP, aktueller Lehrplan der Grundschule, Verknüpfung mit der Praxis



- Verschiedene Fachreferentinnen sind für die einzelnen Module verantwortlich und unterstützen durch eine Methodenvielfalt die Partizipationsmöglichkeiten der Teilnehmer*innen.
- Wesentlicher Bestandteil der Zusatzqualifikation ist die Anregung zur Selbstreflexion.
- Der Praxistransfer wird durch aktuelle Fallbeispiele aus dem pädagogischen Alltag der Teilnehmenden sowie der begleitenden Beratungsgruppen unterstützt.
- Für die Umsetzung der Inhalte ist eine Unterstützung durch das gesamte Team insbesondere der Leitung von großer Bedeutung.

Ablauf der Zusatzqualifikation

Die Fortbildung findet in einer konstanten Gruppe mit wechselnden Referent*innen statt. Die Zusatzqualifikation wird von einer Ansprechpartnerin in den Beratungsgruppen durchgehend begleitet und unterstützt. Zudem berät sie die Teilnehmenden bei fachlichen sowie pädagogischen Themen. Die Teilnehmenden halten reflektierend Lernerfahrungen, neue Erkenntnisse und/oder Arbeitsergebnisse in einem Lerntagebuch fest. Bis zum Ende der Zusatzqualifikation stellen sie diese in einem Reflexionsbericht dar (schriftlicher Leistungsnachweis). Der Reflexionsbericht ist mindestens 6 Wochen vor der Abschlussveranstaltung abzugeben.

Modulübersicht

Informationsveranstaltung

(2 stündig online)

Eine Pädagogin des Pädagogischen Instituts aus dem Bereich Kindertageseinrichtungen begrüßt bei der Infoveranstaltung die Teilnehmenden. Sie erläutert den Ablauf der Zusatzqualifikation und gibt alle relevanten organisatorischen Informationen weiter. Bei Bedarf steht sie als Ansprechpartnerin während der ganzen Dauer der Zusatzqualifikation zur Verfügung. Sie steht in engem Kontakt und Austausch mit den Referentinnen der Zusatzqualifikation.

Modul 1: Brauchen Kinder Förderung?

(2 Tage in Achatswies)

- Welche Bedeutung hatten das Kind und die Schule noch vor einigen Jahren, und welche haben sie heute?
- Worauf soll die Vorschulpädagogik vorbereiten? Auf die Ausbildung oder auf Bildung?
- Wie verhält sich der Kindergarten heute in dem Spannungsfeld Familie – Schule – Beruf?
- Was sehen wir heute als den Sinn der Kindheit? Wie würden wir uns Kindheit wünschen?
- Welche Konsequenzen haben diese Fragen für unsere Arbeit als Kooperationsfachkräfte?

Ziel dieses Moduls ist, gemeinsam über das nachzudenken, was mit den Begriffen „Förderung“, „Übergang“, „Bildung“ und „Erziehung“ verbunden ist. Was beinhalten diese Begriffe? Wie haben wir sie in unserer Biographie erlebt? Wie beeinflussen sie unsere tägliche Arbeit? Welche Vorstellungen, Hoffnungen, Träume, Ängste, Befürchtungen.... lösen sie in uns aus? Es werden keine „Praxis-Rezepte“ vermittelt, das gemeinsame Nachdenken, das Fragen, steht im Mittelpunkt dieses Moduls.

Modul 2: Sprachstandserhebungen und Vorkurs Deutsch – Umsetzung in den pädagogischen Alltag

(3 Tage)

- Wie gelingt nachhaltiges Beobachten von Lernprozessen und Entwicklungsbereichen?
- Wie verknüpfen sich die Ergebnisse der Beobachtung effektiv mit dem Alltag?
- Wie werden die Sprachstandserhebungen „sismik“ und „seldak“ sinnvoll umgesetzt?
- Welche Möglichkeiten gibt es, den Vorkurs Deutsch im regulären Kindergartenalltag umzusetzen?

- Welche Wege gibt es für die eigene Einrichtung?

Die Teilnehmenden können die Prozesse des kindlichen Lernens erkennen, zielgerichtet beobachten und wertschätzen. Die Erkenntnisse der Beobachtung können sie effektiv in die weitere pädagogische Arbeit einfließen lassen. Auch wissen diese, wie die Sprachstands-erhebungen "Sismik" und "Seldak" anzuwenden sind, was beim Ausfüllen dieser Bögen zu bedenken ist und wie die daraus resultierenden Erkenntnisse sinnvoll in die Arbeitspraxis umgesetzt werden können. Der Vorkurs Deutsch 240 wird in seiner Funktionsweise verstanden und die richtige Erhebung des Sprachstands ist praktisch umsetzbar. Die Teilnehmenden können Maßnahmen zur Sprachförderung durchführen und wissen, wie sie selbst und andere pädagogischen Fachkräfte ergänzend und unterstützend zum Vorkurs tätig sein können.

Modul 3: Entwicklungspsychologie und Schulfähigkeit

(1 Tag)

- Wann ist ein Kind „schulfähig“? Welche Diagnose- und Fördermöglichkeiten gibt es?
- Welche Entwicklungsaufgaben müssen Kinder im Vorschulalter bewältigen?
- Welche stützenden Fähigkeiten besitzen Kinder?
- Welche Erwartungen hat die Schule an Kinder und Eltern?

Die Bedeutung und Auswirkungen des zentralen Ausdrucks "Schulfähigkeit eines Kindes" werden ebenso verstanden, wie diesbezüglich Diagnose und Fördermöglichkeiten. Die Teilnehmenden kennen die entwicklungspsychologischen Aufgaben von Kindern im Vorschulalter, als auch die stützenden Fähigkeiten, die Kinder für die Erfüllung dieser Aufgaben besitzen. In der pädagogischen Praxis können die Teilnehmenden eine reflektierte und begründete Einschätzung darüber ablegen, ob ein Kind im Vorschulalter bereit ist die Schule zu besuchen.

Modul 4: Kooperation mit der Grundschule und Einblick in den Lehrplan

(1 Tag)

- Was sind die Chancen, Herausforderungen und Wege von Kooperationen?
- Welche rechtlichen Grundlagen gibt es für die fachlichen Zuständigkeiten und den Datenschutz?
- Welche Parallelen gibt es zwischen dem Grundschullehrplan und dem BayBEP?
- Welche Leitgedanken verfolgen die einzelnen Schulfächer?

Fachlich reflektiert haben sich die Teilnehmenden über die Chancen und Schwierigkeiten der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule als auch mit den beiden Curricula (Grundschullehrplan, Bildungs- und Erziehungsplan) auseinandergesetzt. Mögliche Anknüpfungspunkte zwischen Kindertageseinrichtung und Schule können mit den Grundprinzipien der Kooperation in Einklang gebracht werden. Zudem sind rechtliche Grundlagen zu den fachlichen Zuständigkeiten und zum Datenschutz bekannt.

Modul 5: Elternkooperation

(2 Tage)

- Wie können Eltern begleitet werden?
- Welche Möglichkeiten der Beteiligung von Eltern gibt es?
- Was können Eltern für einen gelingenden Start in die Schule beitragen?
- Wie kann ein Elternabend zum Thema Transitionen gestaltet werden?

Die Teilnehmenden reflektieren auf Grundlage des bisher erworbenen Wissens praktische Möglichkeiten, um Eltern in der Kindertageseinrichtung auf den Übergang in die Schule vorzubereiten, zu begleiten und zu beteiligen. Im Rahmen von Fallbesprechungen, praktischen Übungen und Rollenspielen erproben die Teilnehmenden praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten. Sie sind in der Lage, Übergangsprozesse transparent zu gestalten, Elternabende zu planen und durchzuführen sowie Eltern professionell zu beraten und diesbezüglich pädagogisch zu argumentieren.

Abschlussveranstaltung

(4 Stunden)

- Reflexion von Lernerfahrungen anhand ausgewählter Aspekte
- Austausch über die Verankerung der Erfahrungen im pädagogischen Alltag und Zukunftsperspektiven
- Auswertung der Zusatzqualifikation
- Zertifikatsübergabe

Beratungsgruppen

Begleitend über den gesamten Zeitraum der Zusatzqualifikation sind drei Termine à drei Stunden und ein ganztägiger Termin geplant. Die Themen und Inhalte der Beratungsgruppen werden von den Teilnehmenden und/oder der Referentin eingebracht und orientieren sich an der aktuellen pädagogischen Praxis. Ebenso erhalten die Teilnehmenden Reflexionsaufgaben, die zu bearbeiten und der Gruppe vorzustellen sind. Die Teilnehmergruppe wird in zwei Beratungsgruppen aufgeteilt, die sich an den ersten drei Terminen jeweils von 09:00-12:00 Uhr oder von 13:00-16:00 Uhr trifft. Der letzte Termin findet für beide Gruppen ganztägig statt. Die Teilnehmenden finden in den Beratungsgruppen Zeit und Raum, um Fragen zu diskutieren, Meinungen einzuholen und bisher Umgesetztes zu reflektieren. Sie finden in der Gruppe jegliche Unterstützung, die sie bei der Übergangsgestaltung benötigen.